

12. Dezember 2014

Weckt die Welt auf!

Zum Jahr der Orden

Mit einer feierlichen Messe im Petersdom hat die katholische Kirche am vergangenen 30. November das "Jahr der Orden" eröffnet. Bis am 2. Februar 2016 sollen zahlreiche Initiativen und Veranstaltungen im Vatikan und weltweit die Rolle der katholischen Ordensgemeinschaften in der heutigen Zeit und den Wert des spirituellen Lebens in den Mittelpunkt stellen.



Bildlegende: Das Jahr der Orden will eine Ermunterung für die Ordensleute sein und helfen, die grossen Herausforderungen zu bewältigen.

Grosse Herausforderungen

Das Jahr der Orden unterstreicht die Wichtigkeit, die diese Gemeinschaften von Frauen und Männern für die Welt von heute haben. Man hört seit vielen Jahren fast immer nur, dass es einen grossen Mangel an neuen Ordensberufungen gibt. Das hat vor allem hier in Europa dazu geführt hat, dass viele Ordensgemeinschaften geschrumpft sind und mehrere Klöster geschlossen werden mussten. Wie Papst Franziskus betonte, liegen deshalb viele Herausforderungen vor den Ordensleuten. Diese sind jedoch dazu da, um überwunden zu werden. Jedes Mitglied eines Ordens hat eine prophetische Aufgabe. Diese besteht darin, den Menschen zu zeigen, dass es auch andere Werte gibt als Geld, Reichtum und Macht. Gerade die drei Gelübde des Gehorsams, der Keuschheit und der Armut liegen quer in der Landschaft des modernen Europas. Sie sind wie ein Stachel im Fleisch des reichen, aber müden Kontinents, der dabei ist seine Seele und seine christlichen Wurzeln zu verlieren. Papst Franziskus verglich in seiner Rede vor dem Europarat am 25. November Europa mit einem Baum, dessen Wurzeln gepflegt werden müssten, damit er sich weiter entfalten könne und nicht absterbe.

Bis an die Grenzen der Welt

Kann das nicht eine neue Aufgabe der Orden in Europa sein? Durch ihre besondere Lebensart können sie die Welt aufwecken, sie können mithelfen, dass unser Kontinent wiederum den Menschen in den Mittelpunkt stellt und nicht einfach nur die wirtschaftliche und technische Entwicklung. Der Mensch, in dessen Natur es verankert ist „Gott zu suchen und zu finden in allen Dingen, Ereignissen und Menschen“. Der Mensch wird getrieben von einem ewigen Heimweh, einer Sehnsucht nach Gott. Diese kann zwar vorübergehend unterdrückt und irgeleitet, jedoch nicht auf Dauer getötet werden. Die Ordensleute der verschiedenen Kongregationen und Gemeinschaften können den suchenden Menschen eine grosse Hilfe sein, ihnen Sinn und Hoffnung vermitteln und sie begleiten auf ihrer Suche nach Gott. Deshalb fordert der Papst die Ordensleute, ja alle Christen, immer wieder auf, bis an die Grenzen der Welt zu gehen und sich dort um die Randständigen zu kümmern, um jene also, die ohne Hoffnung dahinvegetieren und nach Nähe und Menschlichkeit hungern.

Zeichen für Gott

Jeder Orden, jedes Kloster und jede klösterliche Gemeinschaft mit ihren vielfältigen Charismen ist ein Zeichen – auch wenn nicht alle ihre Mitglieder heilig sind. Es ist ein Zeichen, das alle, die es sehen, an Gott und an den Ort des Gebetes erinnert. Wenn diese Dimension der Welt nicht mehr geschenkt wird, erstickt die Welt. Sie erstickt am Streben nach immer mehr, an der Hast und der Gier nach dem Motto „Immer höher, immer weiter, immer schneller!“ Jede Ordensfrau und jeder Ordensmann erinnert uns daran, dass unser Herz keine Ruhe findet, ausser in Gott. Jeder Ordensberuf ist ein Geschenk Gottes für die Kirche und für die Welt, aber auch für den Berufenen selbst. Papst Benedikt XVI. hat dazu bei seiner Amtseinführung gesagt: „Wer Christus eintreten lässt, verliert nichts, gar nichts – absolut nichts von dem, was das Leben frei, schön und gross macht. Nein, nur in dieser Freundschaft öffnen sich die Türen des Lebens weit. Nur in dieser Freundschaft erschliessen sich wirklich die grossen Möglichkeiten des Menschseins. Nur in dieser Freundschaft erfahren wir, was schön und was frei macht“.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Ranfttreffen 2014

Das Ranfttreffen ist die besinnliche Erlebnisnacht im Advent und findet am **20./21. Dezember 2014** statt. Es ist das grösste alljährliche kirchliche Jugendtreffen der Schweiz. Jeweils am Wochenende vor Weihnachten treffen sich rund tausend Jugendliche und junge Erwachsene aus der ganzen Deutschschweiz, um gemeinsam eine Winternacht zu verbringen. Organisiert wird das Treffen von Jungwacht Blauring Schweiz. Das Ranfttreffen ist seit Jahren ein Ort für Ausserordentliches: Über 1'000 Jugendliche und seit 2010 auch Familien verbringen in der Adventszeit eine ganze Nacht im Freien und wandern in die Ranftschlucht. Fern von Konsum ermöglicht das Ranfttreffen ein unvergleichliches Erlebnis, das den Teilnehmenden Ruhe und Besinnlichkeit bietet und auch Gelegenheit gibt, einander kennenzulernen und Gemeinschaft zu erleben. Weitere Informationen sind erhältlich über die Jugendseelsorge Oberwallis (jugendseelsorge@cath-vs.ch) oder www.ranfttreffen.ch.

Nicht mehr Sklaven, sondern Brüder

Bei 32 Milliarden Dollar pro Jahr liegt laut der UNO der weltweite Gewinn aus dem Menschenhandel. 2,4 Millionen Menschen sind Opfer dieses Verbrechens. Papst Franziskus macht das Phänomen der modernen Sklaverei zum Thema seiner Friedensbotschaft für den kommenden 1. Januar, den Weltfriedenstag. An diesem Mittwoch wurde der Text im Vatikan vorgestellt. Der Papst verweist darin auf die Wurzel aller Formen von Sklaverei: Die Verdinglichung des Menschen. Der Papst betont, dass es sich bei allen Menschen um Brüder und Schwestern handle. Konkrete Gründe für Sklaverei seien in Armut, Ausschluss, Krieg und Korruption zu finden.

KID/pm